

## Sechstes Kapitel.

### Des Heiden Rache.

Es war tief in der Nacht.

Der Regen goß noch immer in Strömen und eine undurchdringliche Finsternis lagerte über der Stadt Rom. In das vom Regen verursachte Geräusch mischte sich ein fernes Brausen, das vom Tiber herzukommen schien.

An der Ecke eines der bergigen Gäßchen, an denen das alte Rom so reich war, flackerte ein einsames Windlicht und verteidigte seinen kümmerlichen Schein gegen Mäße und Sturm. Die oberhalb der niederen Thüre angebrachte Tafel bezeichnete eine Taberne, welche den einladenden Namen „Zum Olivenstall“ führte und in ihrem Schild zwei Männer sehen ließ, die auf ihren Schultern eine, auf einem Stocke hängende Amphora (Weinkrug) trugen.

Das Innere der Schenke entsprach vollkommen dem Äußeren. Es war ein niedriges, dumpfes und räucheriges Lokal mit einem wackeligen Tisch, auf welchem quendelbekränzte Näpfe mit roten Würsten und unsauber aussehende Mischkrüge standen. Der Septumanus (Wirt) sah nicht reinlicher aus und gemahnte an jene Wirte, von denen Galenos, der berühmte Arzt des Altertums, ausgesagt hat, daß sie ihren Gästen Menschenfleisch statt Schweinefleisch aufstichten, weil das erstere dem letztern sehr ähnlich schmecke, aber wohlfeiler sei.

Wie der Wirt, so waren auch seine späten Gäste. Sie setzten sich aus Schiffern, Pferdeflechten und Maulkiertreibern zusammen, welche, am Boden liegend und das aufgedunsene Haupt auf den Arm stützend, fleißig den Würfelbecher handhabten.